

Tagesfahrt nach Celle am 11. Juni 2015

Die von der 2. Vorsitzenden, Marion Bade, organisierte Fahrt nach Celle startete bei herrlichstem Sommerwetter. Bei der Ankunft in Celle wurden wir in zwei Gruppen für eine Stadtführung aufgeteilt. Schon bei der Anfahrt begeisterte uns das wunderschöne Stadtbild mit den alten und gut restaurierten Fachwerkhäusern.

Als Kellu (Siedlung am Fluss) wurde Celle 985 erstmals urkundlich erwähnt. 1301 wurde das Stadtrecht gewährt. Zur gleichen Zeit begann der Bau der Stadtkirche. Im Jahre 1378 wurde Celle mit Herzog Albrecht Residenzstadt der Herzöge von Sachsen-Wittenberg. In dieser Zeit wird die Entstehung der Stadtbefestigung Celle mit einer Stadtmauer angenommen. Ab 1433 residierten die Fürsten von Lüneburg im Celler Schloss, welches mit seinen 4 m dicken Mauern ursprünglich eine Wehrburg war.

Mit dem Tod im Jahre 1705 des letzten Celler Herzogs wurde das Fürstentum Lüneburg an die hannoverschen Welfen vererbt. Celle gehörte nun zum Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg. Als Ersatz für den Verlust des Status als Residenzstadt erhielt Celle zahlreiche Verwaltungseinrichtungen, u.a. das Oberappellationsgericht (das heutige Oberlandesgericht), sowie das Zucht- und Irrenhaus. Der Volksmund erzählt jedoch, dass Celle einst die Wahl zwischen einer Universität und einem Zuchthaus gehabt habe. Wegen der Moral und zum Schutze ihrer Töchter vor den Studenten, entschieden sich die Bürger für das Zuchthaus. So schrieb Hermann Löns einst „In Celle steht ein festes Haus, mit unserer Liebe ist es aus“. Damit begann die Entwicklung zur Beamten- und Juristenstadt.

1786 gründete Albrecht Thaer die erste deutsche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt in den Dammasch-Wiesen (heute Thaers Garten). Die Albrecht-Thaer-Schule ist heute Teil eines Berufsbildungszentrums.

Im Rahmen der Stadtführung wurden wir insbesondere auf die vielen schönen Fachwerkhäuser aufmerksam gemacht, die zweifellos das besondere Stadtbild prägen. Das Gebälk dieser Häuser besteht hauptsächlich aus Eichenholz. Viele Häuser entstanden bereits im 16. Jahrhundert. Das wohl älteste Fachwerkhaus, mit Satteldach, geschossweise vorragendem Treppengiebel und gotischen Ornamenten und Sprüchen stammt aus dem Jahre 1526. An einem der Häuser fanden wir jenen Spruch, der an seiner Aktualität bis heute nichts verloren hat: DU WAT DO WUT DE LUE SNACKT DOCH!“ (Mach was du willst, die Leute reden doch!) Die vorkragenden Treppengiebel hat man aus dem Grunde gemacht, um den Grundstückspreis so niedrig wie möglich zu halten und um für obere Etagen mehr Wohnraum zu gewinnen. Das 1892 in 5 verschiedenen Baustilen errichtete Bomann Museum ist das drittgrößte seiner Art in Niedersachsen. Die ebenfalls dem Schloss gegenüberliegende Hof-Apotheke ist heute das Museumscafé.

Mit dem Bau der Stadtkirche St. Marien wurde vermutlich 1292 begonnen. Die ursprünglich rein gotische, querschifflose, aus Backsteinen und Feldsteinen errichtete dreischiffige Hallenkirche wurde im Jahre 1308 der Jungfrau Maria geweiht.

Umgeben von Emporenbildern ragt die reichgeschnitzte, eindrucksvolle Orgel auf, hinter der 1999 ein neues Werk nach den ursprünglichen Plänen von 1687 eingebaut wurde.

Die Epitaphe im Chorraum sind Gedenksteine an die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, die seit dem 15. Jahrhundert in Celle residierten. Der beidseitige Lettner zeigt diesseits und jenseits jeweils Bilder aus dem Alten sowie aus dem Neuen Testament.

Nach dem individuell eingenommenen Mittagessen fand die Führung des Schlosses statt. Um 1315 wird das eigentliche „Castrum Celle“ erstmals urkundlich erwähnt. Es lag an der in dieser Zeit entstandenen Stadtbefestigung Celle, die die Stadt mit einer Stadtmauer und Wällen sowie Wassergräben schützte. Der Wehrturm stand schon vor der Stadtgründung. Als Folge des Lüneburger Erbfolgekrieges verlegten die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg ab 1378 ihre Residenz von Lüneburg nach Celle und begannen mit der Umgestaltung der um Wälle und Gräben erweiterten Burganlage zu einem Schloss. Im größeren Umfang wurde das Schloss von 1471 bis 1478 erweitert, die Schlosskapelle wurde 1485 geweiht. Die Bilder stammen zum großen Teil von dem Italiener Tintoretto.

Von 1665 bis 1705 erlebte Celle eine kulturelle Blüte als Residenz unter Herzog Georg Wilhelm. Dies ist besonders auf seine französische Gattin, Eleonore d'Olbreuse, zurückzuführen, die hugenottische Glaubensgenossen und italienische Baumeister nach Celle holte. In dieser Zeit wurden der Französische und der Italienische Garten angelegt und das barocke Schlosstheater errichtet. Das Schloss ist nie zerstört oder erobert wurde, dennoch ist die Kapelle nie wieder geweiht worden und wird somit auch nicht genutzt.

Erschöpft von der ungewohnten Hitze und beglückt wegen der vielen schönen Eindrücke traten wir, immer noch bei Sonnenschein, unsere Heimreise an. Unser Ausflug fand im Bus traditionell mit einem kühlen Getränk seinen krönenden Abschluss.

Ursel Chikhaoui, Gruppe Lübeck